

Studenten leisten Hilfe zur Selbsthilfe

ROSSWEIN

Die künftigen Sozialarbeiter erarbeiten in Projekten, wie Menschen mit Behinderung integriert werden können.

■ Dagmar Doms-Berger

Birgit Schwitzky, Katja Fritsche sowie Friedrich Weigel sind drei Studenten am Fachbereich Soziale Arbeit/Sozialpädagogik an der Roßweiner Außenstelle der Hochschule Mittweida. Sie absolvieren ihr Studium berufs begleitend. Die drei Studenten sind Teil der Projektgruppe, die sich mit der „Teilhabe von Menschen mit Behinderung beschäftigen“. Das bedeutet, sie wollen nicht nur in theoretischen Betrachtungen stecken bleiben, sondern praktische Hinweise und Leitfäden für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige erarbeiten. Auf ein Ergebnis weist Professor Monika Häußler-Sczegan, Prorektorin für Studium und Bildung hin. „Wir haben zum Beispiel ein Beratungsstellenverzeichnis für Blinde“ erstellt.

Umfrage scheitert

Die Projektgruppe hat sich unter anderem die Aufgabe gestellt, ein Informationsblatt über das „Per-



Beim Studium entstehen ganz konkrete Hilfen für Behinderte. Professor Monika Häußler-Sczegan und die Studenten Katja Fritsche, Birgit Schwitzky sowie Friedrich Weigel (v.l.n.r.) arbeiten an einem Projekt. Foto: Dagmar Doms-Berger

sönliche Budget“, zu erstellen. Dazu haben sie bereits einen Fragebogen verteilt, der darüber aufklären sollte, inwieweit die Mitarbeiter von Heimen und Betreuungseinrichtungen über das seit Jahresbeginn geltende Gesetz „Persönliches Budget“ informiert sind. „Doch leider sind die Fragebögen von den Einrichtungen sofort abgewiesen worden“, sagt Katja Fritsche. „Wir haben keinerlei Informationen bekommen. Das war nicht gewollt.“

Mit einem Persönlichen Budget können behinderte Menschen Leistungen selbständig einkaufen und bezahlen, um sich zu integrieren. Es ergänzt die bisher üblichen Dienst- oder Sachleistungen. In der Regel erhält der behinderte Mensch eine Geldleistung, in begründeten Einzelfällen werden auch Gutscheine ausgegeben.

Darüber hinaus wollen sie für die öffentliche Präsentation des Projektes „Barrierefreiheit“, das Stu-

denten im Juni im Roßweiner Ratssaal vorstellen wollen, einen Informationsstand über das Thema „Persönliches Budget“ vorbereiten. An dem Informationstag berichten die Studenten der Sozialarbeit darüber, wo es in Roßweim Barrieren und damit verbunden Probleme für behinderte Menschen gibt. Einwohner, die behinderte Angehörige haben, können sich dort informieren.

Ferien für Behinderte

Interessante Aspekte in die Projektarbeit konnte Katja Fritsche in die Projektarbeit einbringen. Die 27-Jährige arbeitet bei der Lebenshilfe Dresden.

Mit der jungen Frau ist ein Modellprojekt gestartet worden, bei dem der Verein Lebenshilfe erstmals eine Koordinatorin beschäftigt, die sich um die Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen kümmert. Sie fährt mit den Behinderten in den Urlaub, organisiert Freizeitwochenenden und Kurzausflüge. Es ist Urlaub für die Behinderten und Ferien für die Angehörigen. „Es ist auch möglich, dass Eltern mit uns verreisen. Wir übernehmen dann die stundenweise Betreuung, wenn die Eltern ein paar Stunden Zeit für sich brauchen“, so Fritsche.

Beliebt seien besonders die Ferien am Osterwochenende für die ganze Familie.

Weitere Informationen gibt es dazu unter 0351/424 482 15.